

## SOLA 2025: Leistbares Wohnen als immer größere Herausforderung für Studierende




Steigende Wohnkosten zählen zu den größten Belastungen für Studierende in Österreich. Durchschnittlich geben Studierende monatlich rund € 586 für Wohnen aus. Besonders stark ist der Anstieg in Studierendenheimen, wo die Kosten seit 2015 um 61 % gestiegen sind.

*„Die Zahlen zeigen deutlich: Wohnkosten werden für Studierende zunehmend zur Belastung. Deshalb ist die Wiedereinführung der Förderung gemeinnütziger Studierendenwohnheime ein notwendiger und wichtiger Schritt“, betont Eva-Maria Holzleitner, Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft und Forschung.*

*„Mehr als 6 von 10 Studierenden leben mit ihrem Einkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze. Die Wohnkosten sind hier ein zentraler Risikofaktor. Wir müssen in allen Lebensbereichen ansetzen, um Studierende zu entlasten. Neben der Förderung gemeinnütziger Studierendenwohnheime, muss auch die Studienbeihilfe ausgebaut werden.“, so Selina Wienerroither, ÖH.*

*„Die Erhebung zeigt, dass Studierende in Österreich 2025 zwar seltener finanzielle Schwierigkeiten haben als 2023. Dennoch bleibt die Belastung höher als 2019, also vor der Pandemie und Hochinflationsphase. Viele geraten dadurch in einen Konflikt zwischen Erwerbstätigkeit zur Sicherung des Einkommens und eingeschränkter Studienzzeit. Maßnahmen im Wohnbereich als größtem Ausgabenposten könnten hier entlastend wirken“, sagt Anna Dibiasi, Projektleiterin der Studierenden-Sozialerhebung (SOLA) 2025, KompetenzCentrum Survey Forschung des IHS.*

### Schwerpunkt studentisches Wohnen

<p> <b>€ 586</b></p> <p><b>Ø monatliche Wohnkosten</b></p>	<p> <b>38 %</b></p> <p><b>des Budgets für Wohnen</b> größter Ausgabenposten</p>	<p> <b>+61 %</b> <sup>1</sup></p> <p><b>Anstieg Wohnheimkosten</b> seit 2015</p>
---	--	---

<sup>1</sup> Die Icons entstammen der Präsentation des IHS oder wurden mithilfe von KI im entsprechenden Stil ergänzt.



## WOHNSITUATION DER STUDIERENDEN

- **Fast die Hälfte** der Studierenden wohnt im eigenen Haushalt:  
**19 %** im Einzelhaushalt, **28 %** mit Partner:in
- **20 %** wohnen in einer Wohngemeinschaft, **21 %** im Elternhaushalt,  
**12 %** im Wohn- oder Studierendenheim.
- **Alter und Bildungshintergrund** bestimmen die Wohnform maßgeblich: Jüngere und Studierende aus bildungsfernen Haushalten leben häufiger im Elternhaushalt
- **Kaum Geschlechterunterschiede**




## WOHNKOSTEN STEIGEN STETIG

- **Ø € 586/Monat** wenden Studierende (exkl. Elternwohnende) für Wohnen auf – um +7 % mehr als 2023, real +0,3 % inflationsbereinigt; seit 2015 Anstieg v. insgesamt +51 % (inflationsbereinigt +9 %).
- **Wohnheime als Ausnahme:** Als einzige Wohnform stiegen die Kosten in Studierendenheimen seit 2023 auch inflationsbereinigt – um +7 %. Treiber ist der wachsende Anteil privat-gewerblicher Wohnheimträger:innen mit höheren Preisen.
- **Regionale Unterschiede:** Besonders hohe Wohnkosten zeigen sich an kleineren Hochschulstandorten (Ø € 630) sowie in Klagenfurt (€ 604) und Wien (€ 596).
- **Leistbarkeit:** Rund ein Drittel der Studierenden im Wohnheim zahlt bis zu € 400/Monat, 15 % der Studierenden zahlen über € 600/Monat.

**Wohnkostenbelastung:** Studierende geben durchschnittlich 38 % ihres Gesamtbudgets für Wohnen aus (2015: 36 %). In Innsbruck (41 %) und Salzburg (40 %) überschreiten viele Studierende die EU-Schwelle zur hohen Wohnkostenbelastung (housing cost overburden rate: 40 %).

## Finanzielle Lage der Studierenden

 <b>€ 1.662</b>	 <b>25 %</b>	 <b>47 %</b>
<b>Ø Gesamtbudget/Monat</b>	<b>mit starken finanziellen Schwierigkeiten</b>	<b>des Budgets aus Erwerbstätigkeit</b>
2023: € 1.534 (+8%)	2023: 29 %   2019: 22 %	wichtigste Einnahmequelle

### BUDGET: ZUSAMMENSETZUNG UND ENTWICKLUNG

- **Das Gesamtbudget** (inkl. Geldeinnahmen + Naturalleistungen) stieg von € 1.534 (2023) auf Ø € 1.662/Monat.
- **Wichtigste Einnahmequellen:** 47 % aus Erwerbstätigkeit, 30 % aus familiärer Unterstützung (inkl. Familienbeihilfe), 7 % aus Studienförderung.
- **Gleichbleibender Anteil an erwerbstätigen Studierenden:** 68 % (2023: 69 %), Ausmaß Erwerbstätigkeit 2025: Ø20,2h/pro Woche, 2023: Ø 21,0h/Woche.
- **Viele Studierende in studienadäquater Erwerbstätigkeit beschäftigt:** 37% der Studierenden bzw. 54% der erwerbstätigen Studierenden; Unterschiede je nach Studienfächern, in Informatik ist dieser Anteil etwa besonders hoch
- **Ein Viertel** der Studierenden verfügt über weniger als € 1.063/Monat; die Hälfte über weniger als € 1.480/Monat.
- **Gesamtkosten Ø € 1.294/Monat** (2023: € 1.224), davon 95 % Lebenserhaltungskosten, 5 % Studienkosten. Real seit 2023 ein Rückgang von -0,6 %.

## MEDIENINFORMATION

### ERWERBSTÄTIGKEIT: UNVERÄNDERT HOCH

 <b>68 %</b>  <b>Erwerbstätig</b>  2023: 69 %   Ø 20,2 h/Woche	 <b>€ 1.179</b>  <b>Ø Erwerbseinkommen</b>  Frauen: € 1.068   Männer: € 1.326	 <b>37 %</b>  <b>Studienadäquat tätig</b>  54 % der Erwerbstätigen
--	---	--

- **Motive:** Mehr leisten können (73 %), finanzielle Notwendigkeit (71 %), Berufserfahrung sammeln (54 %) → etwa so wie 2023
- **Vereinbarkeit:** 39 % der Studierenden bzw. 57 % der erwerbstätigen Studierenden haben Schwierigkeiten, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren (–1 %-Punkt seit 2023). Ab elf Wochenstunden Erwerbstätigkeit ist ein merklicher Rückgang des Studienaufwands erkennbar. 67% der erwerbstätigen Studierenden bzw. 45% aller Studierenden sind in einem Ausmaß von mindestens 11 Wochenstunden erwerbstätig.
- **Vier Erwerbstypen unter Studierenden (SS 2025)**

Nicht erwerbstätig	In erster Linie Student:in ≤ 10 h/Woche erwerbstätig	In erster Linie Student:in > 10 h/Woche erwerbstätig	In erster Linie erwerbstätig Nebenbei studierend
<b>32 %</b>	<b>21 %</b>	<b>22 %</b>	<b>24 %</b>

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2025, S. 180

- **Zeitbudget:** Ø 47,2 Wochenstunden für Studium und Erwerbstätigkeit zusammen (2023: 48,3 h); Studienaufwand Ø 30,5 h/Woche (2023: 30,9 h).
- 36 % der erwerbstätigen Studierenden würden ihre Arbeitszeit zugunsten des Studiums gerne reduzieren.

## Studienförderung: Erhöhungen zeigen Wirkung



### Steigerung der Studienbeihilfe

Die konventionelle Studienbeihilfe (Ø € 488, Bezugsquote 11,1 %) stieg seit 2023 um +12 %, die Studienbeihilfe nach Selbsterhalt (Ø € 1.054, Bezugsquote 8 %) um +15 %. Eine weitere Erhöhung um rund 7 % bzw. rund 5 % erfolgte im September 2025 und ist in der SOLA noch nicht abgebildet. Dadurch ist die durchschnittliche Beihilfenhöhe 2024/25 auf monatlich 684 € und jährlich auf 8.211 € gestiegen.






### Finanzielle Schwierigkeiten: Rückgang, aber Vulnerabilität bleibt

- **Rückgang auf 25 %:** Der Anteil Studierender mit starken (16 %) oder sehr starken (9%) finanziellen Schwierigkeiten sank von 29 % (2023) auf 25 % – liegt jedoch über dem Vor-Krisenniveau von 22 % (2019).
- **Besonders betroffene Gruppen (Anteil mit Schwierigkeiten):** Bildungsausländer:innen außerhalb der EU (55 %), Studierende mit schlechtem Gesundheitszustand (51 %), alleinerziehende Elternteile (47 %), Studierende aus nicht-wohlhabendem Elternhaushalt (46 %), Studierende mit Pflegeaufgaben (40 %), Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen (36 %).
- **Alter:** Die Betroffenheit steigt mit dem Alter – bei 30-Jährigen (38 %).
- **Finanzielle Probleme treten häufig nicht allein auf:** Wechselwirkung mit anderen Herausforderungen: Studienleistung, Studiendauer, mentale und körperliche Gesundheit, soziale Teilhabe.

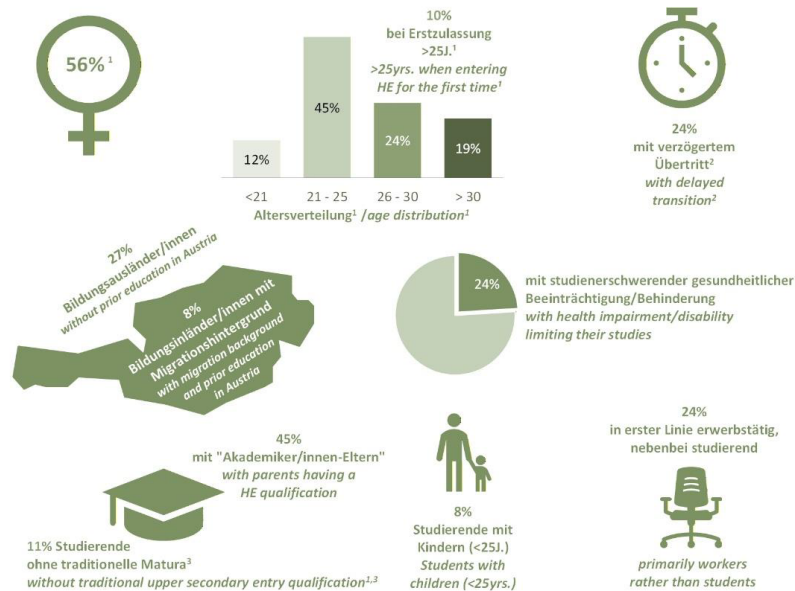
**Zusammenhang** mehr Zeitaufwand fürs Studium → weniger Geld zur Verfügung → mehr Erwerbstätigkeit → weniger Zeitaufwand fürs Studium

## Weitere zentrale SOLA-Ergebnisse:

### Zusammensetzung der Studierendenpopulation

 <b>312.821</b>  <b>Studierende SS 2025</b>  an allen Hochschulen (exkl. Doktorat, Incoming- Mobilitätsstudierende, Beurlaubte)	 <b>55 %</b>  <b>First-Generation</b>  Eltern ohne Hochschulabschluss	 <b>27,2 J.</b>  <b>Ø Alter</b>  leichter Anstieg gegenüber 2023, älter als im Ø der EUROSTUDENT-Länder (25,9 Jahre)
---	---	--

- **Frauenanteil stabil:** 56 % der Studierenden sind Frauen; deutliche Unterschiede nach Studiengruppen (Pädagogische Hochschulen 82 %, Bildungswissenschaften 85 %, Gesundheit und Sozialwesen (79%), Informatik 23 %).
- **Bildungsherkunft im Hochschulzugang nach wie vor maßgeblich:** 45 % der Bildungsinländer:innen haben Eltern mit Hochschulabschluss, 30 % haben Eltern ohne Matura (Pflichtschule 4 %, ohne Matura: 26%). Ältere Studierende und Studierende mit verzögertem Studienbeginn haben eher Eltern ohne Matura bzw. mit niedrigerer formaler Bildung.
- **Bildungsausländer:innen:** 27 % der Studierenden (inkl. Privathochschulen) haben ihre Schulbildung im Ausland erworben (leichter Anstieg gegenüber 2023).
- **Rekrutierungsquote:** Die Wahrscheinlichkeit, ein Studium aufzunehmen, ist für Kinder von Vätern mit Matura 2,45-mal so hoch wie für Kinder ohne diese Voraussetzung.
- **Verzögerter Studienübertritt:** 24 % der Bildungsinländer:innen beginnen das Studium mehr als zwei Jahre nach Schulabschluss oder über den zweiten Bildungsweg (2023: 23 %).



Grafik Quelle: IHS

## Neu erfasst: Studierende mit Pflegeaufgaben

### 7 % der Studierenden übernehmen regelmäßig Pflegeaufgaben

Rund die Hälfte pflegt bis zu 5 Stunden/Woche, 5 % über 20 Stunden/Woche. Bei hohem Pflegeaufwand (>20h) sind drei Viertel der Betroffenen weiblich. Studierende mit Pflegeaufgaben sind überdurchschnittlich oft von finanziellen Schwierigkeiten betroffen (40 %).

### Gesundheitliche Beeinträchtigungen: weiterer Anstieg

24 % der Studierenden berichten von studienerschwerenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen (2023: 21 %, 2019: 12 %); insbesondere weiterer Anstieg psychischer Erkrankungen (91 % der Betroffenen geben an, eine Diagnose erhalten zu haben).

15 % der Studierenden haben eine psychische Erkrankung, 13 % eine chronisch-somatische.

Psychologische Studierendenberatung: 9 % der Studierenden haben dieses Angebot genutzt (2023: 8 %).

## Hochschulzugang

**Hochschulzugangsquote:** 42 % der österreichischen Bevölkerung nehmen im Laufe des Lebens schätzungsweise ein Hochschulstudium auf (Frauen 51 %, Männer 35 %).

**47.500 Studienanfänger:innen** in Bachelor- und Diplomstudien im Studienjahr 2024/25 (2022/23: ca. 43.000).

**54 % der inländischen Studienanfänger:innen** an öffentlichen Unis und FH/HAW sind First-Generation-Studierende (FH berufsleitend: 70 %).

## MEDIENINFORMATION

### Was ist die SOLA?



**Allgemein:** Seit 1975 wird die SOLA in Österreich regelmäßig durchgeführt. Sie bildet die demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Merkmale aller Studierenden in Österreich und ihre Studien- und Lebensbedingungen ab.



**Online-Erhebung** aller ord. Studierenden im Sommersemester 2025.



**Rücklauf:** Rund 36.000 auswertbare Fragebögen; Gewichtung der Umfragedaten auf Basis der Hochschulstatistik.



**Weitere Berichte:** Im Juni werden die Materialien zur Studierendensozialerhebung an den Nationalrat übermittelt; weitere Zusatzberichte zur hochschulischen Weiterbildung, zur Internationalen Studierendenmobilität und zu „Gender und Diversität“ sind geplant. Alle Berichte zur SOLA abrufbar auf [www.sozialerhebung.at](http://www.sozialerhebung.at).



**Relevanz:** Die SOLA ist wichtige Evidenz für evidenzbasierte hochschulpolitische Entscheidungen & Strategiedokumente (z.B. Hochschulstrategie 2040) – und bildet die Grundlage für Evaluierungen (z.B. Zugangsregelungen, Studienförderung und den Prozess zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung)

[www.sozialerhebung.at](http://www.sozialerhebung.at)